



= 25 Jahre Union progressiver Juden und 250 Jahre liberales Judentum,

Hier ist ein Auszug der Rede des Vizepräsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland, Herrn Mark Dainow anlässlich der Eröffnung der UpJ Jahrestagung am 16.06.2022 in Budapest.

„25 Jahre Union progressiver Juden und 250 Jahre liberales Judentum, das nenne ich wahrlich ein Doppeljubiläum, das es zu feiern gilt. So bedeutende Jahreszahlen laden dazu ein, zurückzublicken auf das Erreichte, aber auch Ausblicke zu wagen auf zukünftige Aufgaben.“

Im Ringen um die Moderne galt es den Vordenkern eines liberal progressiven Judentums stets abzuwegen, wie es gelingen kann, den großen Traditionen des Judentums treu zu bleiben und dennoch offen zu sein für das Moderne, das Neue. In diesem Ringen befindet sich das Judentum bis auf den heutigen Tag. 250 Jahre liberales Judentum lädt ein zur Erinnerung an weitere große Persönlichkeiten des liberalen Judentums wie Israel Jacobson, Abraham Geiger, Leo Baeck, Regine Jonas oder Louis Lewandowski. Ihre intellektuelle, moralische und geistige Strahlkraft hatten die Pioniere der jüdischen Reformbewegung zu Wegbereitern eines liberalen Judentums werden lassen, das seine Wirkkraft schließlich in der ganzen Welt entfalten sollte. Wer liberales Judentum einfach damit assoziiert, jüdische Traditionen über Bord zu werfen, der geht wahrlich fehl. Ein weit verbreitetes Missverständnis. Leider. Liberales Judentum ist kein „Judentum light“.

Wir können uns heute glücklich schätzen, dass es gelungen ist, in Deutschland wieder eine großartige und vielfältige jüdische Bildungslandschaft zur Ausbildung von Rabbinern, Kantoren und Religionslehrern aufzubauen. Daran haben auch das liberale Judentum und die Union progressiver Juden einen großen Anteil.

Die Festigung des Judentums in all seinen Facetten unter dem Dach der Einheitsgemeinde gehört bis heute zur Agenda des Zentralrats der Juden in Deutschland. Deshalb ist es Teil unseres Selbstverständnisses, alle relevanten Strömungen des Judentums zu fördern. Auch wenn ich nicht verhehlen will, dass es beim Aufbau der Union progressiver Juden vor 25 Jahren vielleicht einmal an der ein oder anderen Stelle „geklemmt“ haben mag.

*In diesem Sinne wünsche ich uns allen für die kommenden Jahre ein selbstbewusstes und vielfältiges Judentum in Deutschland mit einer blühenden Kultur- und Bildungslandschaft.
Mazal tov! Auf die nächsten 25 bzw. 250 Jahre!*

Mark Dainow,
Vizepräsident des Zentralrates der Juden in Deutschland



Foto: Margrit Schmidt



■ 25 Jahre Union progressiver Juden und 250 Jahre liberales Judentum,

Hier ist ein Auszug der Rede des Vorstands der Union progressiver Juden in Deutschland, Alexandra Khariakova und Dr. Inna Shames anlässlich der Eröffnung der UpJ Jahrestagung am 16.06.2022 in Budapest.

„Liebe Freunde,

‘Die Idee bleibt, um in neuen Formen weiterzuwirken’ sagte Rabbiner Leo Baeck 1946, ein Jahr nach seiner Befreiung aus dem KZ Theresienstadt, über das deutsche Judentum. Wenn ich mich jetzt hier in Budapest in diesem Saal umschaue, dann kann ich voller Zuversicht sagen: Am Yisrael chai. Wir feiern diesen Monat 25 Jahre Union progressiver Juden in Deutschland. Die UpJ wurde am 27. Juni 1997 im München gegründet und ist neben dem Zentralrat der Juden in Deutschland der zweite jüdische Bundesverband mit Körperschaftsrechten.



Alexandra Khariakova



Dr. Inna Shames

Wir vertreten über 5.000 Mitglieder: Unter dem Dach der UpJ sind sechsundzwanzig jüdische Gemeinden, unsere progressive zionistische Bewegung Arzenu, die Jugendorganisation UpJ Netzer sowie das Abraham Geiger Kolleg organisiert.

Unsere Gemeinden sind ein Beispiel für erfolgreiche Integrationsarbeit – und seit bald vier Monaten sind unsere Gemeinden auch Anlaufstellen für Geflüchtete aus der Ukraine.

Das liberale Judentum, das vor 250 Jahren in Deutschland entstand, ist die größte religiöse Gemeinschaft im Judentum weltweit, heute mit Schwerpunkt in Nordamerika: egalitär, zeitgemäß und offen für den Dialog. Unser Judentum ist Einheit in der Vielfalt, in Deutschland wie in Europa.

Damit das liberale Judentum eine Zukunft hat, braucht es junge Menschen, auf die der Funke überspringt. Wir stehen ein für eine offene Gesellschaft, für Diversität, für Pluralismus und für soziale Gerechtigkeit. Der Wechsel der Generationen, l’dor vador, muss harmonisch geschehen, miteinander, im Einklang. Es braucht dafür sowohl Geduld wie Visionen.

Ich wünsche uns allen einen schönen Auftakt für unsere Tagung und danke Ihnen und Euch für die Aufmerksamkeit.“



■ Budapest 2022/5782

Seit 1995 treffen sich Jüdinnen und Juden der liberalen Religionsrichtung regelmäßig, um gemeinsam zu lernen, zu beten, zu feiern, Erfahrungen auszutauschen und Positionen zu klären: dieses Mal mit mehr als 150 Personen in Budapest. Die Tagung bot Gelegenheit zur Beschäftigung mit den liberalen Gemeinden in Budapest bzw. in Ungarn und zu Vergleichen mit dem Aufbau in Deutschland.

Durch Vorträge von internationalen Referenten konnten die Teilnehmenden lernen und auch viele Informationen in ihre jüdischen Gemeinden mit nach Hause nehmen.

v.l.n.r.:
 Mark Dainow,
 Vizepräsident des Zentralrates der Juden in Deutschland
 András Heisler,
 Vorsitzender des Landesverbandes der Jüdischen Glaubensgemeinden in Ungarn (MAZSIHISZ),
 Péter Guba,
 Mazsihisz Head of International Relations.
 Foto: Margrit Schmidt



In drei der angebotenen Workshops haben wir etwas zur Geschichte des ungarischen Judentums bis zur Vernichtung durch die Nationalsozialisten erfahren und uns auch auf das gegenwärtige Judentum in Budapest konzentriert.

Schacharit
 Rabbinerin Natalia Verzhbovska,
 Kantor Isidoro Abramowicz
 Foto: Margrit Schmidt





Der Gottesdienst fand in der im Juni 2021 wieder eröffneten wunderbaren Rumbach-Synagoge (eingeweiht erstmals 1872) statt. Dieser unvergessliche Kabbalat Schabbat wird uns allen in Erinnerung bleiben.

Die Hawdala von den UpJ-Netzer Madrichim und Madrichot während der Fahrt mit dem Schiff auf der Donau war eine schöne Zeremonie zum Ende des Schabbats.



EHRUNGEN

Larisa Korshevnyuk, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Magdeburg und Klara Behnke, Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Bad Pyrmont haben auf unserer Donaufahrt im Anschluss an die Hawdala die Israel-Jacobson-Plakette erhalten. Mit dieser Ehrung möchten wir das Engagement allerjenigen würdigen, die selbst zu Pionieren geworden sind und das Wiedererstarken des liberalen Judentums in Deutschland möglich gemacht haben.



v.l.n.r.:
Dr. Inna Shames,
stellv. Vorsitzende der Union progressiver
Juden in Deutschland K.d.ö.R.
Klara Behnke,
Vorsitzende der Liberalen Jüdischen
Gemeinde Bad Pyrmont
Foto: Margrit Schmidt



v.l.n.r.:
Dr. Inna Shames,
stellv. Vorsitzende der Union progressiver
Juden in Deutschland K.d.ö.R.
Larisa Korshevnyuk,
Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Magdeburg
Klara Behnke,
Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde Bad Pyrmont
Foto: Margrit Schmidt

*Wir danken dem Bundesministerium
des Innern und für Heimat für
die finanzielle Unterstützung*



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat



■ Presse Echo: *Volksstimme*

Israel-Jacobson-Plakette für Korshevnyuk

Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde zu Magdeburg geehrt

Werder/Budapest (kf) • Für ihre Verdienste um den Aufbau sowie die weitere Entwicklung des liberalen Judentums in Deutschland ist Larisa Korshevnyuk, Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde zu Magdeburg, mit der Israel-Jacobson-Plakette ausgezeichnet worden. Verliehen wurde diese durch die Union progressiver Juden in Deutschland bei der jüngsten Jahrestagung in Budapest.

Schweres Jahr für Gemeinde

„Mit ihrem unermüdlichen Engagement tragen Sie dazu bei, dass jüdisches Leben in Deutschland eine Zukunft hat“, würdigte Dr. Inna Shames, stellvertretende Vorsitzende der Union progressiver Juden in ihrer Laudatio. Neben Larisa Korshevnyuk wurde zudem noch Klara Behnke, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Bad

Pyrmont, mit einer Israel-Jacobson-Plakette geehrt.

Ein besonderer Anlass für die Auszeichnung war das Doppeljubiläum „250 Jahre liberales Judentum – 25 Jahre Union progressiver Juden in Deutschland“. Im Fokus stand das Engagement derjenigen, „die Pioniere beim Aufbau unserer Gemeinden und Institutionen geworden sind“, so Shames.

Seit Oktober 2020 ist Larisa Korshevnyuk Vorsitzende der Liberalen Jüdischen Gemeinde zu Magdeburg, die ihren Sitz an der Markgrafenstraße auf dem Werder hat. Mit ihrer persönlichen Ehrung sieht sie die gesamte Gemeinde mitgemeint.

Ein schweres Jahr liege hinter der liberalen Gemeinde. Larisa Korshevnyuk nennt die Auseinandersetzung um die Erhebung einer Kaution für die Bestattung auf dem Jüdischen Friedhof in Magdeburg. Mit

einer jüngsten Vereinbarung konnte dieses Problem abgewendet werden. Auch habe sich Korshevnyuk erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Liberale Gemeinde ein aktiver Teil bei der Gedenkveranstaltung am 9. November sein konnte.



Larisa Korshevnyuk mit der Israel-Jacobson-Plakette. Foto: Gyorgy Polgar

MDG19_19

Volksstimme
Sonnabend, 25. Juni 2022

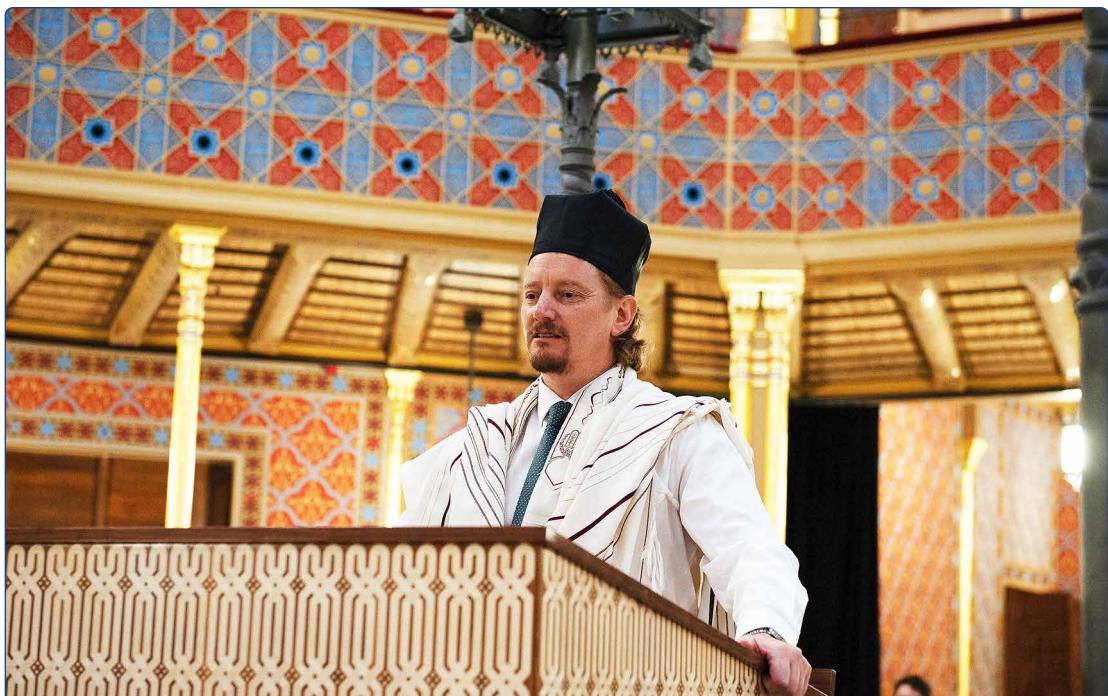


■ Presse Echo: *Jüdische Allgemeine*

Familientreffen an der Donau

Die Union progressiver Juden versammelte sich zu ihrer Jahrestagung in Budapest

von György Polgár, 25. Juli 2022



Kantor Isidoro Abramowicz, Foto: Margrit Schmidt

Seit 27 Jahren kommt das liberale Judentum in Deutschland einmal im Jahr zusammen, um gemeinsam zu lernen, zu beten, Schabbat zu feiern und zu diskutieren.

Nach einer dreijährigen Zwangspause wegen der Corona-Pandemie konnte die Union progressiver Juden in Deutschland (UpJ) dieses wichtige Treffen, die sogenannte Jahrestagung, endlich wieder veranstalten.

Diesmal hatte man Budapest als Tagungsort gewählt.

»Unsere Jahrestagung richten wir gern im Ausland aus, um uns mit den lokalen progressiven Gemeinden auszutauschen«, erklärt Vorstandsmitglied Alexandra Khariakova. Es soll auch eine Ermutigung sein. Denn in Ungarn ist die Reformbewegung klein und kämpft noch immer für ihre vollständige Anerkennung.



■ **Presse Echo: Jüdische Allgemeine**

Zum Morgengebet am Schabbat wurden lokale Juden nicht nur eingeladen, sondern der Budapester Rabbiner Gábor Fináli machte auch den Kiddusch. Die angebotenen Workshops und Besichtigungen beschäftigten sich mit dem ungarischen Judentum, aber auch mit Musik oder anderen kulturellen Fragen. Auch einige praktische und verwaltungstechnische Fragen wurde erörtert.

NEUWAHLEN Was im Programm der Jahrestagung jedoch fehlte, war die ordentliche Mitgliederversammlung der UpJ. Sie wurde vertagt. Im Herbst werden vorgezogene Neuwahlen stattfinden, ursprünglich waren sie für 2023 geplant. Aktuell besteht der Vorstand der UpJ aus nur zwei Mitgliedern: der stellvertretenden Vorsitzenden Inna Shames und Schatzmeisterin Alexandra Khariakova.

Der Vorstandsvorsitzende Walter Homolka lässt sein Amt zurzeit ruhen. Der 58-Jährige ist auch Rektor des Potsdamer Abraham Geiger Kollegs (AGK), einer Ausbildungsstätte für liberale Rabbiner. Seit dem 6. Mai lässt er diese Funktion ebenfalls ruhen, weil seit einigen Monaten mehrere Verdachtsfälle von sexualisierter Belästigung und Machtmisbrauch am Geiger-Kolleg untersucht werden.

Homolka war in Budapest zwar anwesend, nahm aber nur am Schabbat teil, und dies auch nur als Privatperson. Die Vorstandsmitglieder und viele Teilnehmer stehen den Vorgängen in Potsdam mit Unverständnis gegenüber und verteidigen Homolka.

Auch ein anderes Thema durchdrang die Tagung: der Krieg in der Ukraine. Er tauchte in den Gesprächen zwischen den 150 Delegierten immer wieder auf. Denn der überwiegende Teil der Mitglieder von Gemeinden, die zur UpJ gehören, stammt aus der Ukraine und Russland. So überraschte es nicht, dass Rabbinerin Natalia Verzhbovska im Schabbatgottesdienst den Opfern beider Seiten ein Gebet widmete.

UpJ-Vorstandschef Walter Homolka lässt sein Amt derzeit ruhen.

Viele Gemeinden sind derzeit gefordert, da der Andrang bedürftiger Geflüchteter aus der Ukraine nicht nachlässt. Die zum Teil traumatisierten Menschen benötigen Hilfe, sie müssen betreut und sollen integriert werden.



■ **Presse Echo: Jüdische Allgemeine**

SPANNUNGEN Zudem sei es wichtig, Spannungen zu vermeiden, die es zwischen den neuen und den alteingesessenen Gemeindemitgliedern geben könnte, betont UpJ-Generalsekretärin Irith Michelsohn. »Die Politik lassen wir außen vor, soweit es geht. Wir sind in erster Linie Juden. Das ist, was uns verbindet.«

Das deutsche liberale Judentum schaut guten Mutes in die Zukunft. Die Zahl der Mitglieder nimmt zu, nicht nur durch Zuwanderung. »Von Überalterung kann keine Rede sein, denn viele Jugendliche interessieren sich für unsere moderne Glaubensrichtung«, betonte die Jugendleiterin Evgeniya Rozental.

Die Kinder- und Jugendarbeit sei auch in Bezug auf die Geflüchteten von enormer Bedeutung, sagt Irith Michelsohn: »Wenn wir sie von Anfang an mitnehmen und ihnen zeigen können, wie jüdisches Leben bei uns funktioniert, werden sie Zukunftsträger für die weitere Entwicklung der liberalen und progressiven Gemeinden.«

Wie stark der Nachwuchs eingebunden wird, ließ sich auch in der Sitzung von arzenu Deutschland, einem Partnerverein, der den progressiven Zionismus in Deutschland vertritt, erkennen. In den neuen, fünfköpfigen Vorstand wurden zwei Mitglieder gewählt, die nicht älter als 20 Jahre sind.

EHRUNG Ein kleines Highlight der Tagung war die Vergabe der Israel-Jacobson-Plakette für hervorragende Verdienste um den Aufbau und Einsatz für das liberale Judentum in Deutschland. Unter anderem erhielt sie Larisa Korshevnyuk von der Jüdischen Gemeinde zu Magdeburg. Sie gehört der Generation an, die den Respekt für die progressiven Juden der Stadt hart erkämpfen musste und, wie sie in Budapest sagte, auch heute noch oft darum ringen muss.

Die Schönheit der ungarischen Hauptstadt hat die Teilnehmer der UpJ-Tagung sichtlich beeindruckt. Und es sei erstaunlich, wie entspannt die Menschen im Jüdischen Viertel nahe der Großen Synagoge waren, berichtet eine Teilnehmerin. »Keine Spur von angespannter Achtsamkeit, wie sie in den Restaurants saßen oder ihr Judentum auf der Straße frei zeigten. Ich habe mich die ganze Zeit absolut sicher gefühlt.«



■ Aus der Jugendabteilung – UpJ-Netzer

Unser Minimachane in Verden im Mai

Leider ist zwischen den Winter- und Sommermachanot immer zu viel Zeit. Man muss ganze 6 Monate warten, seine Freunde und Madrichim*ot wiederzusehen. Deswegen haben wir uns überlegt, für alle Kinder und Jugendliche ab 12 bis 18 Jahren ein Minimachane in Verden im Mai zu veranstalten. Es haben 34 Channichim teilgenommen. Nach einem schönen Einstieg in das Minimachane mit einem Kabbalat Shabbat mit Rabbiner Isak Aasvestad und einem spaßigen Abendprogramm hatten wir ein spannendes Wochenende. In diesen 2 Tagen waren wir klettern, haben zusammen gebetet, gesungen und getanzt, natürlich auch viel über jüdische Themen diskutiert, Schiurim von Rabbi Aasvestad angehört und viele gemeinsame Erinnerungen gesammelt.



Fotos: UpJ Netzer



Rabbinerin der
Jugendabteilung
UpJ-Netzer
Natalia Verzhbovska
rabbinerin@juedische-gemeinde-bielefeld.de



Evgeniya Rozental,
Jugandleiterin
rozental@liberale-juden.de



■ Aus der Jugendabteilung – UpJ-Netzer



Bei der Jahrestagung in Budapest waren zum ersten Mal auch die Madrichim dabei.

Es haben 12 Madrichim*ot und Praktikanten teilgenommen, die uns bei dem Programm sehr geholfen haben. Bei der Eröffnung haben die Madrichim musikalische Auftritte vorbereitet. Benjamin Beter und Lev Mulik haben im Duett Klarinette und Klavier gespielt. Daniel Schaban, der bereits an mehreren Musikwettbewerben teilgenommen hat, hat uns mit zwei Stücken auf der Gitarre überrascht. Auf dem Schiff am Samstag Abend hat das gesamte Madrichim Team die Hawdallah Zeremonie durchgeführt und anschließend zusammen mit den restlichen Gästen gesungen. Am Sonntag früh gab es als Abschied ein „Netzer Style“-Schacharit.



Madrich Benjamin Beter, Klavier
Madrich Lev Mulik, Klarinette
Foto: Margrit Schmidt



Foto: Margrit Schmidt



Madrich Daniel Schaban, Gitarre
Foto: Margrit Schmidt



Foto: Margrit Schmidt



■ Aus der Jugendabteilung – UpJ-Netzer

Die Sommermachane von UpJ-Netzer hat begonnen.

Schon seit über einem Monat haben die Madrichim*ot ein sehr spannendes Programm vorbereitet: interessante Peulot mit Lerninhalten, lustige Abendprogramme, kreative Chugim, viele Ausflüge und natürlich ganz viel Spaß. Wir möchten das Machane so vielfältig wie möglich gestalten, damit alle Erwartungen und Interessen der Chanichim getroffen werden. Die erste Woche ist fast vorbei und wir können sagen – es ist uns gelungen! Wir freuen uns sehr, alle wieder zu sehen und neu kennenzulernen und wir freuen uns auf die zweite Woche!

“Teamwork makes the dream work”

lautet das Motto der 21. Maccabiah. Auch Madrichim bei UpJ-Netzer, waren mit dabei, und zwar in der Sportart Beach Volleyball.



Foto: UpJ Netzer



Madrich Lev Mulik, Foto: UpJ Netzer

Save the Date!

Wintermachane im Schnee

für jüdische Kinder und Jugendliche ab 11 Jahren

vom 23.-30.12.2022

im Bayerischen Wald



■ Aus der Jugendabteilung – UpJ-Netzer

Madrichim*ot-Ausbildung 5783_4 / 2023



Die Ausbildung zum Madrich / zur Madricha durch UpJ-Netzer erfolgt in Kooperation mit der ZWST.

Das erste Seminar, dass Dir die Grundlagen des liberalen Judentums und Machane-Erfahrung als Chanich*a vermittelt, ist Teil der UpJ-Wintermachane 5783_2022.

In den weiteren Seminaren lernst Du pädagogische und rechtliche Grundlagen, praxisbezogene Kenntnisse und eine vertiefende Weiterbildung im Bereich Teamwork und Leadership.

Die Ausbildung findet voraussichtlich zu diesen Terminen statt:

23.–30.12.2022	Wintermachane / Seminar	Bayern
27.–29.01.2023	Seminar: Midor Ledor Teil 1	Bad Sobernheim
10.–12.03.2023	Seminar: Midor Ledor Teil 2	Bad Sobernheim
17.–21.05.2023	Seminar: Midor Ledor Teil 3 und 4	Bad Sobernheim
Vorauss. 08.–10.09.2023	Seminar: Midor Ledor Teil 5	Bad Sobernheim
Steht noch nicht fest	Seminar: Midor Ledor Teil 6	Bad Sobernheim

Dazu kommen noch ein oder zwei Termine mit Inhalten z.B. zum liberalen Judentum.

Wenn Du alle Seminare erfolgreich absolviert hast, erhältst Du:

- UpJ Netzer & ZWST Zertifikat
- Erste Hilfe Zertifikat
- Rechtsschulung Zertifikat
- die JugendleiterCard Juleica



Fotos: Margrit Schmidt





■ Die Union progressiver Juden in Deutschland, unterstützt Geflüchtete aus der Ukraine bei der Antragstellung zur vereinfachten Zuwanderung nach Deutschland.

Die UpJ unterstützt vor allen Dingen die Gemeinden, die laut der Vorgabe der Zentralwohlfahrtstelle der Juden in Deutschland keine eigenen Anträge einreichen dürfen.

Da die Anträge auf vereinfachte Zuwanderung NUR über eine Gemeinde eingereicht werden können, wollen wir all unsere Mitgliedsgemeinden unterstützen, die dies wünschen.

Mit der Zentralwohlfahrtstelle der Juden in Deutschland wurde vereinbart, dass die UpJ die Anträge für ihre Mitgliedsgemeinden bearbeitet und bei der ZWST einreicht. Die UpJ ist dann für die ZWST Ansprechpartner bei Rückfragen sowie Postadresse für die Rücksendung der Originaldokumente.

Bitte beachten Sie, dass folgende Dokumente einem Antrag beigelegt werden müssen:

- das vollständig ausgefüllte Antragsformular für jede zuwanderungswillige Person in dreifacher Ausfertigung (1 Original, 2 Kopien)
- zwei Passotos von jeder zuwanderungswilligen Person
- eine die jüdische Herkunft bezeugende Geburtsurkunde, welche im Original und nicht in Neuausstellung vorzulegen ist und bis 1990 ausgestellt sein muss, bei Personen die ab 01.01.1990 geboren sind, kann der Nachweis der jüdischen Abstammung von mindestens einem Großelternteil erfolgen
- die Geburtsurkunde des/r Ehegatten/in und der Kinder
- die Geburtsurkunde der Eltern oder Geschwister,
- Inlandspässe, Reisepässe
- Soldatenpässe,
- ggf. Heiratsurkunde(n)/ Scheidungszeugnis(se),
- andere Beweise für die jüdische Herkunft,
- Nachweise einer nationalsozialistischen Verfolgung, soweit vorhanden,
- Sprachzertifikate oder andere vergleichbare Nachweise über vorhandene Deutschkenntnisse (mindestens der Niveaustufe A1 des GER2 entsprechend), soweit vorhanden
- Nachweise, die geeignet sind, einen geltend gemachten Härtefall zu belegen

Alle Dokumente einschließlich des Inlandspasses müssen zusätzlich in einer beglaubigten Übersetzung und jeweils mit 2 Kopien vorgelegt werden.

Originaldokumente wie die Geburts- und Heiratsurkunden werden einbehalten und nach erfolgter Bearbeitung von der ZWST wieder zurückgesandt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre Mitgliedsgemeinde oder an michelsohn@liberale-juden.de



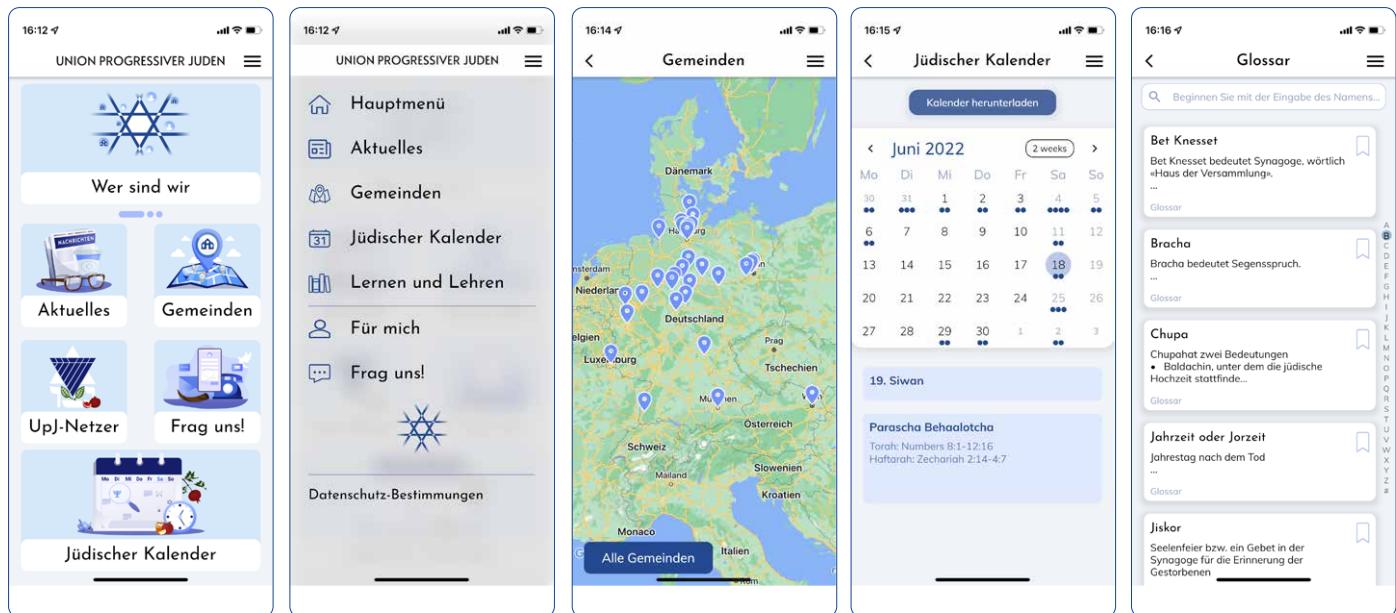
■ Die App „Union Progressiver Juden in Deutschland“

ist für alle Interessierten am jüdischen Leben in Deutschland entwickelt. Möchten Sie mehr über das liberale, progressive Judentum lernen? Suchen Sie Kontakt zu einer liberalen Gemeinde in Deutschland? Dann ist diese Applikation richtig für Sie.

Ein integrierter Kalender informiert Sie über den wöchentlichen Tora-Abschnitt die jüdischen Feiertage, Ferienangebote und Lernprogramme für Kinder und Jugendliche sowie weitere interessante Veranstaltungen. Sie können die gewünschten Veranstaltungen in ihrem Kalender markieren und sich optional daran erinnern lassen.

In der Applikation finden Sie auch die Erklärung für zahlreiche jüdische Begriffe. Über ein Kontaktformular können Sie Fragen stellen und eine qualifizierte Antwort von einem Rabbiner bzw. einer Rabbinerin oder von einem Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin einer Gemeinde bekommen. Nehmen Sie Kontakt auf!

Die App ist schon im App Store und Google Play verfügbar





■ Bildungsprojekt „Lomdim“

Dieses Projekt wurde konzipiert, um den Kindern und Erwachsenen zu ermöglichen, ihre Kenntnisse im Hebräisch zu stärken, den Wortschatz des jüdischen Gebetes zu lernen und eine geistige Brücke zum Land Israel, zur jüdischen Tradition und Religion zu schlagen.

Jeder Buchstabe von den siebenundzwanzig Buchstaben des hebräischen Alphabets, die von Rabbinern Alexander Lyskovoy illustriert sind, ist mit einer kurzen jüdischen Geschichte und einem Wortschatz aus dem Siddur begleitet.

Anschließend bekommt man über einen Zeitraum von zwei Jahren monatlich Unterlagen zum Erlernen eines Buchstabens der hebräischen Schrift und Informationen zum liberalen Judentum im Zusammenhang mit diesem Buchstaben.

Anmeldung unter: buero@liberale-juden.de





■ Bildungsprojekt „Lomdim“

Hej - [h] - ה

Die ersten Menschen - Adam und Chawa - genossen ihren ersten Schabbattag sehr. Das Licht der Sonne spielte auf ihren Gesichtern und die Sonnenstrahlen umarmten sie mit ihrer Wärme. Langsam aber wanderte die Sonne Richtung Horizont und Schritt für Schritt wurde es dunkel. Der Schabbat kam zum Ende. Adam und Chawa wurden sehr traurig. Sie dachten, dass die Sonne nie wieder am Himmel erschiene und die Welt unter der Dunkelheit sterben würde. Die Angst schlich in ihre Herzen.

Adam überwand jedoch seine Angst und entschied sich, etwas zu tun, um die Sonne zurückzubringen. Er nahm zwei kleine Steine und schlug sie einander, um ein Geräusch zu machen. «Der Sonne wird uns zuhören und kommt dann zurück!» - so dachte Adam. Chawa und Adam konnten natürlich die Sonne nicht mit dem Geräusch zurück an den Himmel bringen. Und doch erlebten sie ein Wunder. Ein kleiner Funke vom Schlag der Steine fiel auf das trockene Gras und aus diesem kleinen Funken entstand ein kleines, knisterndes, freudentanzendes Feuer. Das Feuer brachte Licht und Wärme mit und die Welt sah wieder einladend und freundlich aus.

Ein Feuer brachte für Adam und Chawa eine neue Erfahrung. Sie sahen im Feuer ein Zeichen der Liebe Gottes, der sich um sie kümmert und sie in der Not nicht allein lässt.

Die Steine hielt Adam noch in seinen Händen. Als er wieder einen Blick auf sie warf, sah er, dass auf ihnen Worte erschienen: auf einem - das Wort «Hoffnung» und auf dem anderen - das Wort «Vertrauen». Adam und Chawa lernten daraus, dass sie weder ihre Hoffnung noch das Vertrauen in Gott aufgeben sollen und dass sogar in den dunklen Momenten des Lebens immer eine Funke aufflammen kann, der wieder Wärme und Licht ins Leben bringt.

Nach einem Midrasch, adoptiert und bearbeitet für Kinder von Rabbinerin Natalia Verzhbovska

* Hawdala - הַבְדָּלָה - ist eine religiöse Zeremonie, die am Samstagabend bei Nachteinbruch das Ende des Schabbat und den Beginn der neuen Woche kennzeichnet.

DEIN SIDDUR - WORTSCHATZ

ÜBERSETZUNG	UMSCHRIFT	HEBRÄISCH
TRENNUNG	HAWDALA	הַבְדָּלָה
LOBT [IHR] DEN EWIGEN!	HALELUJA	הַלְלוִיאָה
LOBT [IHR] IHN!	HALELUHU	הַלְלוִוָּה
DIE SAMMLUNG DER PSALMEN, DIE MAN AN BESTIMMTEN FEIERTAGEN LIEST.	HALLEL	הַלֵּל

25 Jahre

UNION PROGRESSIVER JUDEN

250 Jahre Liberales Judentum



NEU!

1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND

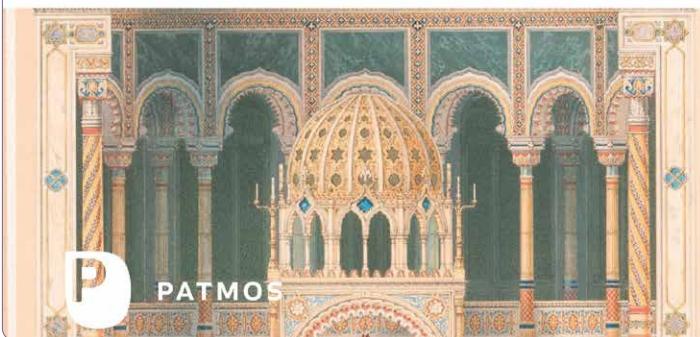
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Walter Homolka
Heinz-Peter Katlewski
Hartmut Bomhoff

Modern aus Tradition

250 Jahre liberales Judentum



Walter Homolka, Heinz-Peter Katlewski, Hartmut Bomhoff:
Modern aus Tradition: 250 Jahre liberales Judentum, Verlagsgruppe Patmos, Hardcover mit Schutzumschlag und Leseband, vierfarbig, mit zahlreichen Abbildungen, 248 Seiten, ca. 26,00 €.
ISBN/EAN 978-3-8436-1069-8.

Vor 250 Jahren öffnete sich für das Judentum in deutschen Landen das Tor zur Gesamtgesellschaft. Moses Mendelssohn ergriff die Chance der Aufklärung. Es galt sich neu zu orientieren: Wie der Tradition treu bleiben und doch offen sein für die Moderne?

Das 19. und 20. Jahrhundert waren geprägt von einem zähen Ringen um die jüdische Identität im christlichen Staat. Persönlichkeiten wie Israel Jacobson, Abraham Geiger, Leo Baeck und Regina Jonas sind Wegmarken eines liberalen Judentums, das sich aus Deutschland zur größten jüdischen Strömung weltweit entwickelte. Heute sind es in Deutschland vor allem das Abraham Geiger Kolleg an der Universität Potsdam, gut dreißig jüdische Gemeinden der Union progressiver Juden, aber auch Einheitsgemeinden, die dieses liberale Erbe in aktuelle Bezüge setzen.

Das Buch führt in Text und Bild auch anschaulich vor Augen, wie vielfältig sich das liberale Judentum nach der Schoa hierzulande zeigt: egalitär, zeitgemäß und offen für den Dialog. Es schildert damit einen wichtigen Teil von 1700 Jahren jüdischen Lebens in Deutschland: Modern aus Tradition.

Gemeindepreis 13,00 €
Bitte bestellen Sie bei der
Geschäftstelle der Union
buero@liberale-juden.de
keine Versandkosten!

25 Jahre

UNION PROGRESSIVER JUDEN

250

Jahre Liberales Judentum



NEU!

1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND



Unser Kidduschset

Unverbindliche Preisempfehlung:

Abgabe an Gemeinden:

Ab 10 Stück:

79,00 € im Karton

59,00 € im Karton

50,00 € im Karton

keine Versandkosten!

Bitte bestellen Sie bei der Geschäftsstelle der Union:

buero@liberale-juden.de



NEU!

Die komplette Philippson-Bibel

Drei Bände in hochwertigem
Schmuckschuber
zum Sonderpreis



Herausgeber

Rabbiner Walter Homolka, Prof. Dr., geb. 1964, studierte u.a. am Leo Baeck College und King's College London. Der Rektor des Abraham Geiger Kollegs ist Universitätsprofessor für Jüdische Religionsphilosophie der Neuzeit und Geschäftsführender Direktor der School of Jewish Theology der Universität Potsdam.

Hanna Liss, Prof. Dr., geb. 1964, ist Professorin für Bibel und Jüdische Bibelauslegung an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg sowie Mitglied des Forschungszentrums für Internationale und Interdisziplinäre Theologie an der Universität Heidelberg.

Rüdiger Liwak, Prof. Dr., geb. 1943, ist Inhaber der Benno-Jacob-Gastprofessur an der School of Jewish Theology der Universität Potsdam. 2007-2009 war er Leiter des Instituts Kirche und Judentum sowie bis 2008 Inhaber der Professur für Altes Testament mit dem Schwerpunkt Geschichte Israels und altorientalische Umwelt an der Humboldt-Universität zu Berlin.

**Gemeindepreis:
statt 120.- für nur
75 Euro**

keine Versandkosten!

Eine allgemein zugängliche jüdische Bibelübersetzung für Haus-, Schul- und Synagogengebrauch.

Eine eigenständige und einzigartige Übersetzung, die Wortwahl und Klangfarbe des hebräischen Originals lebendig in einen flüssigen deutschen Sprachstil überträgt. Die „Israelitische Bibel“ des Rabbiners und Publizisten Ludwig Philippson (1811–1889) prägte das jüdische Leben des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts.

Im Rahmen von „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ legt das Abraham Geiger Kolleg an der Universität Potsdam eine behutsam revidierte Neu-Edition der drei Einzelbände vor. Die dreibändige Ausgabe enthält die fünf Bücher Mose und die Haftarot für Schabbat- und Festtage (Band 1), die Propheten (Band 2) sowie die Schriften (Band 3).

Bitte bestellen Sie bei der
Geschäftsstelle der Union
buero@liberale-juden.de
keine Versandkosten!